

laß zusammen treiben/biß das Wachs ganz abgebrannt
 ist/ dann ist es genug rein/ so gieße es wieder um in
 einen aufgewärmten glühendem Siegel/ laß wieder
 fließen/ dann habe deine Tinctur am bey Hand/ wirff
 selbige auf das fließende Mittel wol eingewicklet hin/
 so gestockt es. Dann gib ihm stärkerer Δ damit es
 wieder in Fluß gebracht werde/ dann wann es wol ge-
 flossen/ so gieße es aus in ein Güz/ das \mathcal{D} setze mit
 Zlen auf die Capellen und treibe es debito modo ab/
 damit wo die Tinctura capax wäre / noch mehrers zu
 tingiren/sie nicht verhindert/ sondern durch dieses Mit-
 tel nur desto besser befördert werde / das Gold gießet
 man ad tertium durch den \mathcal{Z} / setzet ihm auch einen
 Regulum \mathcal{Z} im Fluß zu / und lässet darnach selbige
 gen vor dem Gebläß wiederum verrauchten. Man
 hat noch mehrere modos, aber die Kürze der Zeit will
 keine Weitläuffigkeit der Schrift leiden. Wie aber
 die Augmentatio in qualitate seu virtute & po-
 tentia universali geschehen soll / lehret folgendes
 Sprüchlein: *Quanto magis cum sua aqua irroratur lapis, tanto magis augmentatur in quantitate, pondere, qualitate & virtute tingendi, nam multiplicatio Tincturæ, est coloris & virtutis naturalis augmentatio.* Wie aber und auf was Weiß eigent-
 lich selbiges geschehen soll und muß / ist allhier mit fleiß
 biß zu Ausgang oder Perfection des Werckes / als wo
 gehandelt wird von der General Augmentation,
 weiln es unum idem ist / versparet worden. Ger-
 nug ist/ daß man allhier das Werck vom Anfang biß
 zu Ende/ samt seiner Bereitung / beschrieben und ge-
 lehret hat.

Cantabo Domino, quam diu hic sum, psallam
 Deo